



Eine Blühfläche vor ausgedehnten Weizenäckern zieht nicht nur Bestäuber, sondern auch interessierte Besucher an.

Fotos: Anne-Kathrin Spatz



# Blütenreich

Ein neues Projekt des Netzwerkes Blühende Landschaft schafft viele Blühflächen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit dient das Projekt auch dem Erfahrungsgewinn.

Es ist ein sonniger Nachmittag Anfang August, als sich eine rund 30-köpfige Gruppe in der ländlichen Region des Hochtaunus am Rande eines Feldes trifft. Dort bietet sich den Besuchern ein kontrastreiches Bild: Vor monotonen Weizenäckern liegt eine bunt gepunktete Fläche mit Kornblumen, Rainfarn, Nachtkerzen, Sonnenblumen und anderen lockenden Blüten. Einige aus der Gruppe wollen beobachten, welche Insekten die vielen Blüten besuchen. Andere möchten erfahren, welches Engagement notwendig ist, um für Biene, Hummel & Co. in unserer ausgeräumten Kulturlandschaft eine Nahrungsgrundlage und Lebensräume zu schaffen. Und wieder andere wollen einfach nur im Blütenmeer schwelgen – denn auch dafür sind Blumen da.

Die Besucher werden von den Imkern Andreas Kramer und Sebastian Budig empfangen. Ihre Blühfläche entstand im Rahmen des Projekts BienenBlütenReich, das vom Netzwerk Blühende Landschaft initiiert wurde. Im ersten Jahr des Projektes wurden bereits über 150.000 m<sup>2</sup> Blühfläche ausgesät. Die Anbauflächen gehören entweder landwirtschaftlichen Betrieben oder liegen im öffentlichen Raum. Auf jeder Fläche werden mindestens drei verschiedene Saatgutmischungen ausgebracht, um die Unterschiede von ein-

über- und mehrjährigen Blühmischungen zu demonstrieren. Dabei können neben der Eignung der verschiedenen Mischungen für den jeweiligen Standort auch Aussaattechnik, Entwicklungsverlauf und Zeitpunkt der Blüte erprobt werden. Die gesammelten Erfahrungen sollen innerhalb des Projektes und an Interessierte weitergegeben werden.

Budig berichtet der Gruppe vom Umbrechen des Bodens und der Aussaat einer Mischung aus Samen gebietsheimischer Wild-

pflanzen. „Pro Quadratmeter wurden zwei Gramm ausgesät. Doch um die Saat besser austragen zu können, haben wir Sojaschrot oder einfach nur Sand als Füllstoff beige-mischt“, erklärt Budig. „Und nach der Aussaat ist das Anwalzen sehr wichtig.“

Das Netzwerk Blühende Landschaft übernimmt die Bereitstellung des Saatgutes. Außerdem unterstützt es die Teilnehmer bei der Pressearbeit und bei der Vorbereitung der Führungen. So sind beispielsweise Feldschilder wichtig, um die Aufmerksamkeit von Passanten zu erregen. Ein Ziel des Projektes ist es, an vielen Orten Anschauungsflächen zu schaffen und die Bürger so für die Belange der Blütenbestäuber zu sensibilisieren. Unter [www.bluehende-landschaft.de/bienenbluetenreich](http://www.bluehende-landschaft.de/bienenbluetenreich) sind auf einer Karte alle Projektflächen eingetragen, sodass jeder rasch die nächste Fläche in der eigenen Region auffindig machen kann. Auch Führungstermine sind dort zu finden. „Egal wie groß oder klein das Stück im Garten ist, es lohnt sich immer, etwas für Bestäuber zu tun“, erklärt Kramer. Er entlässt die begeisterten Besucher mit einem Summen in den Ohren. Der Funke scheint übersprungen zu sein – und die Lust wurde geweckt, selbst Blütenoasen zu schaffen.

Anne-Kathrin Spatz  
Netzwerk Blühende Landschaft



## AKTION

### 5 Cent für eine blühende Landschaft

*Bienenhaltung und Honiggewinnung sind untrennbar mit einer blütenreichen Kulturlandschaft verbunden. Mit der Aktion „5 Cent für das Netzwerk Blühende Landschaft“ können Imker bei ihren Kunden das Interesse an diesen Zusammenhängen wecken und zugleich das Netzwerk unterstützen. Das Etikett gibt es als Zusatzetikett (20 x 35 mm), das vom Deutschen Imkerbund für das Einheitsglas zugelassen wurde, und als Siegeletikett (20 x 97 mm).*